



Zewoforum

Zewo-Spendenstatistik 2015

So viele Spenden wie noch nie

Zewo
Spendenstatistik
2015

jetzt als Download auf
www.zewo.ch/statistik



NPO-Welt in Bewegung

Impressionen zur Zewo-Tagung 2016
im Kultur Casino Bern

Weiterbildung zur Revision bei Zewo-Hilfswerken

Neue Bestimmungen und Knacknüsse bei der Abschluss-
erstellung und bei der Revision von Organisationen
mit Zewo-Gütesiegel



ZEWO

Pfingstweidstrasse 10 | 8005 Zürich
info@zewo.ch | www.zewo.ch
Telefon 044 366 99 55

Inhalt 03.2016

- 6 So viele Spenden wie noch nie**
Ergebnisse Zewo-Spendenstatistik 2015
- 12 NPO-Welt in Bewegung**
Impressionen von der Zewo-Tagung 2016 im Kultur Casino Bern
- 18 letshelp.ch – alles einfach erklärt**
Jetzt interessante Projekte für November und Dezember einreichen und neue Spenderinnen und Spender gewinnen. Wir zeigen wie.
- 20 Weiterbildung zur Revision bei Zewo-Hilfswerken**
Neue Bestimmungen und Knacknüsse bei der Abschlusserstellung und bei der Revision von Organisationen mit Zewo-Gütesiegel
- 21 Wirkungsmessung für NPO im Gesundheits-, Sozial- und Umweltbereich**
Kurs an der Universität Bern
- 22 Relevante Keywords unabhängig messen**
Die «Find-Maschine» bietet eine unabhängige Keyword-Analyse von Online-Märkten
- 23 Alles für die Zukunft**
Kulturpark: Ein neues Veranstaltungszentrum eröffnet in Zürich-West

Liebe Leserinnen und Leser

Zuerst die gute Nachricht

In der Schweiz wurde im vergangenen Jahr soviel gespendet wie noch nie. Dies geht aus unserer Hochrechnung zum Spenden in der Schweiz hervor, die wir in Zusammenarbeit mit dem Verbandsmanagement Institut der Universität Freiburg erstellt haben. Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel haben nicht nur mehr Spenden erhalten als im Vorjahr. Der direkte Vergleich der 50 grössten Spenden sammelnden Hilfswerke zeigt auch, dass Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel etwas schneller gewachsen sind, als die übrigen Organisationen. Das Rekordergebnis ist erfreulich und bestätigt: Spenderinnen und Spender erachten die Arbeit von Hilfswerken als richtig und wichtig und unterstützen vertrauenswürdige Organisationen grosszügig.

... und nun die schlechte Nachricht

Es reicht nicht. So erfreulich der neue Spendenrekord ist, so nötig ist er auch. Um die grossen Herausforderungen, die auf unsere Gesellschaft zukom-

men zu meistern, sind weitere Akteure und zusätzliche Mittel gefragt. Der Finanzbedarf, der für die Umsetzung der Agenda 2030 auf Staaten, Wirtschaft und den dritten Sektor zukommt, ist enorm. Dies betonten gleich mehrere Votantinnen und Votanten an der Zewo-Tagung 2016. Gedeckt ist erst die Spitze des Eisbergs. Mit Spenden alleine wird es nicht zu schaffen sein. Erfahren Sie auf Seite 12, welche Lösungsansätze am gut besuchten Anlass im Kultur Casino Bern diskutiert wurden.

Die Zewo ist für Sie da

Mit dem Zewo-Gütesiegel, Schulungen zu den neuen Zewo-Standards, Veranstaltungen, Publikationen und besonderen Angeboten begleiten und unterstützen wir zertifizierte Hilfswerke auf dem Weg in die Zukunft. Wir stellen Ihnen ab Seite 18 aktuelle Angebote vor. Einen Überblick über alle Dienstleistungen der Zewo finden Sie auf www.zewo.ch.

Auf dem Weg zu einem erneuten Spendenrekord für 2016 wünsche ich Ihnen viel Erfolg!

Herzlich



Martina Ziegerer,
Geschäftsführerin Stiftung Zewo

So viele Spenden wie noch nie

Ergebnisse Zewo-Spendenstatistik 2015

Hilfswerke, die in der Schweiz Spenden sammeln, haben im vergangenen Jahr über 100 Millionen Franken mehr Spenden erhalten. Somit erreichte das Schweizer Spendenvolumen eine neue Höchstmarke: 1,8 Milliarden Franken. Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel erhielten 2015 nicht nur mehr Spenden als im Jahr zu vor. Der direkte Vergleich bei den 50 grössten Hilfswerken zeigt, dass die zertifizierten Hilfswerke auch schneller gewachsen sind, als jene, die kein Gütesiegel haben.

Während 2014 eine vorübergehende Stagnation festzustellen war, sammelten Hilfswerke in der Schweiz im vergangenen Jahr wieder deutlich mehr Spenden. Die

50 grössten Organisationen haben rund 65 Millionen der zusätzlichen 103 Millionen Franken Spenden erhalten. 1,1 Milliarden gingen an Organisationen mit

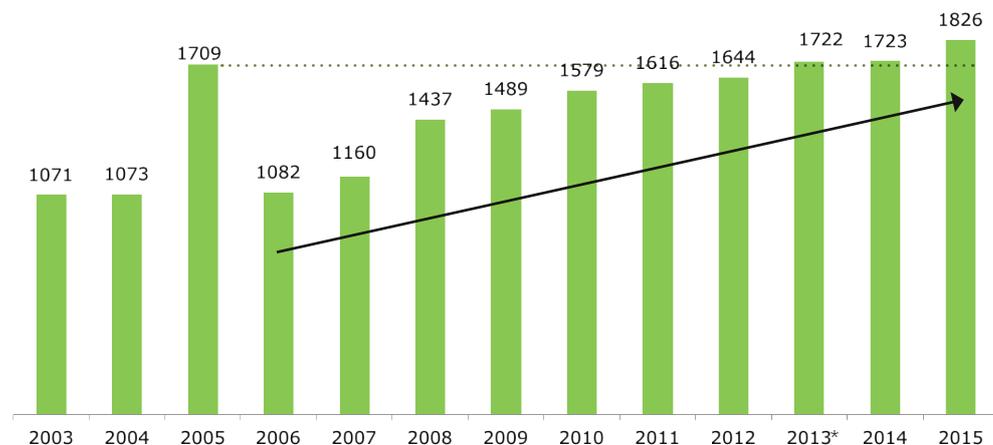
Zewo-Gütesiegel. Das sind wiederum fast 60% aller Spenden an Hilfswerke (siehe Grafik 1).

Mehr Spenden von privaten Haushalten

Zwei von drei Spendenfranken erhalten Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel von privaten Haushalten. Kleinspenden haben mit 355 Millionen Franken die grösste Bedeutung. Sie haben gegenüber 2014 um rund 10 Mio. Franken zugenommen. Wei-

Grafik 1 | Hochrechnung Spendenvolumen Schweiz von 2003 bis 2015

Gesamte Spendeneinnahmen in Mio. Franken



* ab 2013 Spendeneinnahmen mit leicht veränderter Definition der Einnahmekategorien (siehe Methodik Seite 7)

Hochrechnung Spendenvolumen Schweiz 2015/2014 in Mio. Franken

Top 50 der Organisationen im entsprechenden Jahr
(gemessen an den gesamten Spendeneinnahmen)

Übrige Organisationen

Marktvolumen

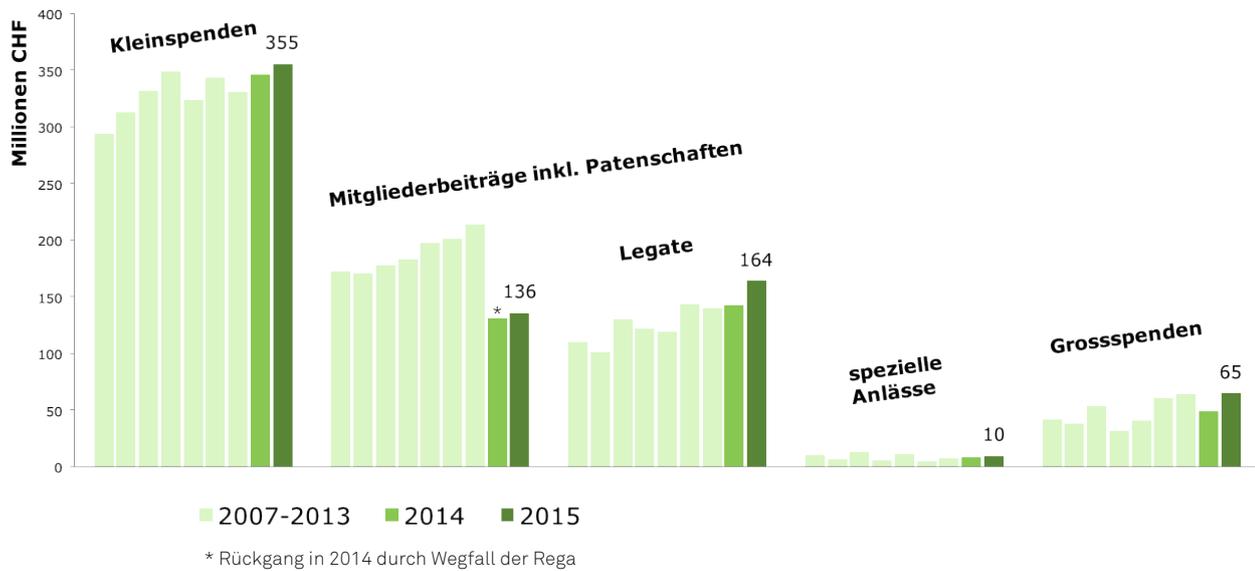
Anteil am Gesamtmarkt

	Zewo		Nicht-Zewo		Total	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Top 50 der Organisationen im entsprechenden Jahr (gemessen an den gesamten Spendeneinnahmen)	703	663	522	498	1226	1161
Übrige Organisationen	381	357	219*	205*	601	562
Marktvolumen	1085	1020	742	704	1826	1723
Anteil am Gesamtmarkt	59,4%	59,2%	40,6%	40,8%		

* berechnete Differenzzahl, nicht erhoben (siehe Methodik Seite 7)

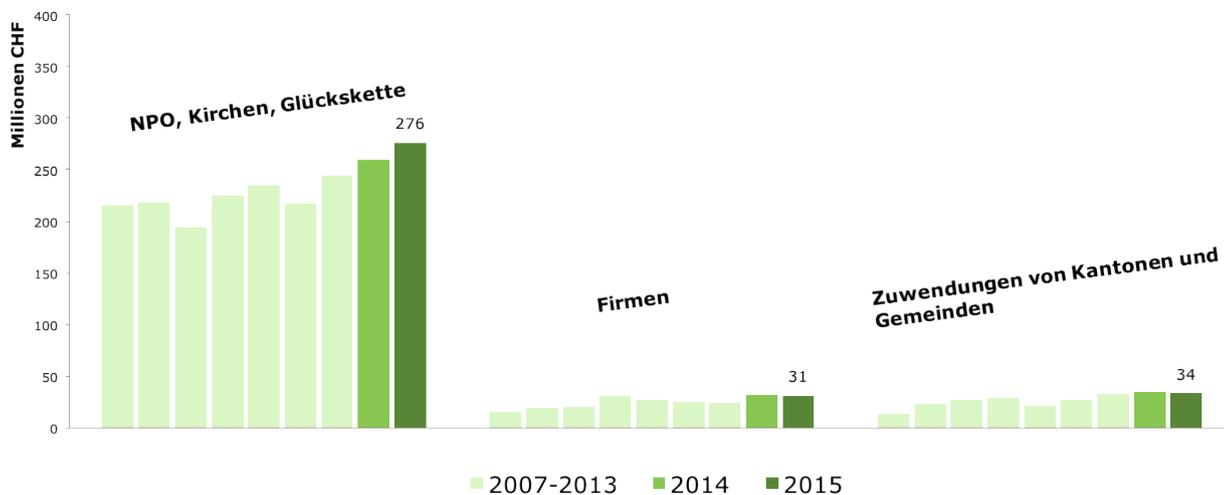
Grafik 2 | Spenden von privaten Haushalten von 2007 bis 2015

Entwicklung bei Organisationen mit Zewo-Gütesiegel | Total: 739 Mio. Franken



Grafik 3 | Institutionelle Spenden von 2007 bis 2015

Entwicklung bei Organisationen mit Zewo-Gütesiegel | Total: 344 Mio. Franken



ter haben Zewo-zertifizierte Hilfswerke im Jahr 2015 regelmässige Beiträge in der Höhe von 136 Millionen Franken erhalten. Das sind 5 Millionen mehr als im Vorjahr. Die Legate wuchsen im gleichen Zeitraum um 22 Millionen und erreichten mit 164 Millionen Franken einen neuen Höchststand. Die Grossspenden haben in dieser Periode um 16 Millionen zugenommen und betragen neu 65 Millionen Franken (siehe Grafik 2).

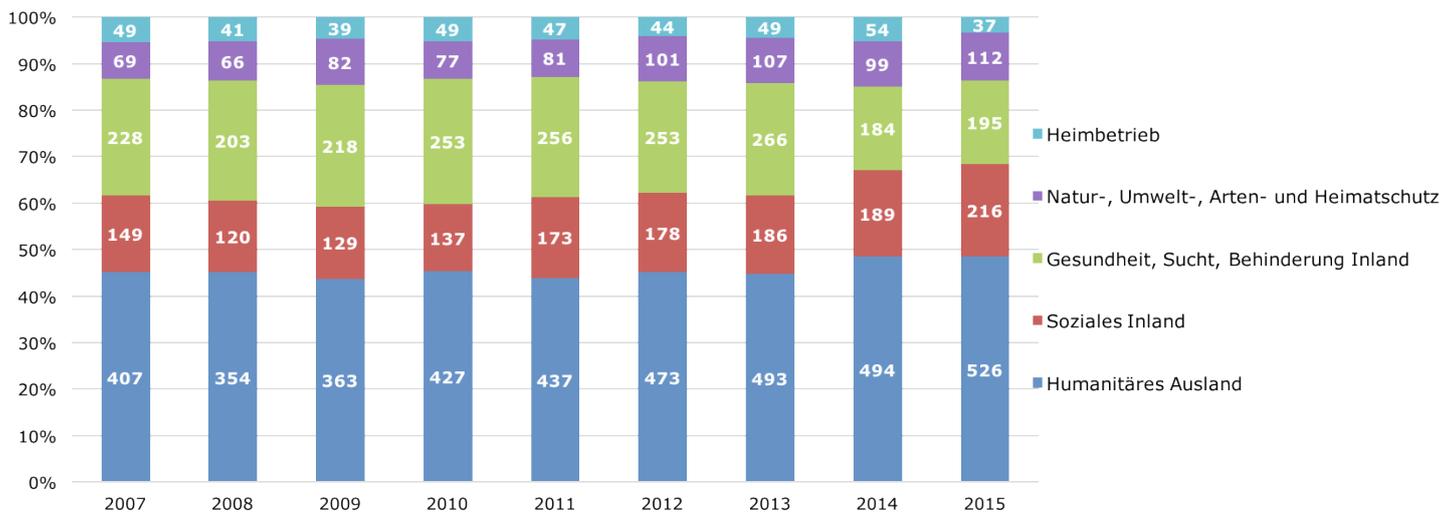
Anhaltendes Wachstum von Einnahmen von anderen NPO

Einer von drei Spendenfranken stammt von institutionellen Geldgebern. Während hier die Spendentätigkeit von Firmen, Gemeinden und Kantonen seit Jahren relativ konstant bleibt, konnte zum dritten Mal infolge ein bedeutendes Wachstum bei den Spenden von Nonprofit-Organisationen verzeichnet werden. Insgesamt haben Stiftungen, Kirchen und andere gemeinnützige Organisationen rund 16 Millionen Franken mehr an Hilfswerke ver-

geben als im Vorjahr (siehe Grafik 3), davon sind 6 Millionen von der Glückskette, die insgesamt 42 Millionen Franken an Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel vergeben hat. >

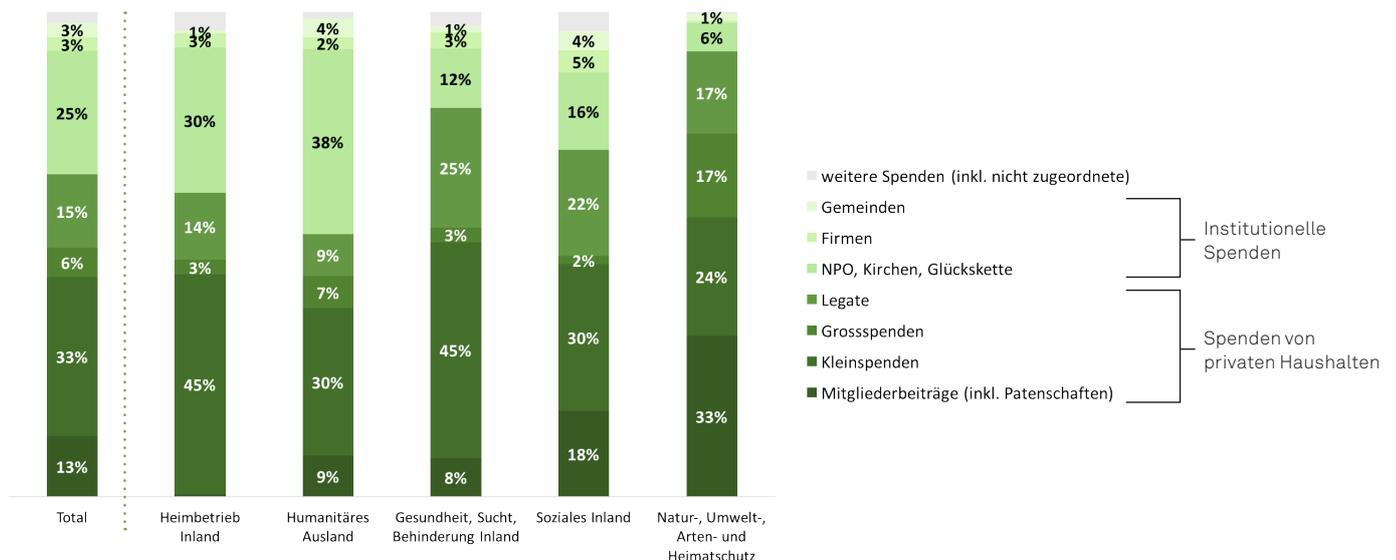
Grafik 4 | Spenden 2015 nach Tätigkeit der Organisation

Total 1,09 Mia. Franken von 439 Organisationen mit Zewo-Gütesiegel im Jahr 2015



Grafik 5 | Spendenmix 2015 nach Tätigkeit der Organisation

Total 1,09 Mia. Franken von 439 Organisationen mit Zewo-Gütesiegel



Fast gleich viele Spenden für das Inland und das Ausland

Hilfswerke, die hauptsächlich im humanitären Bereich im Ausland tätig sind, haben knapp die Hälfte der Spenden erhalten. Je ein Fünftel der Spenden ging an inländische Organisationen im Sozial- und im Gesundheitswesen. Natur- und Umweltschutzorganisation haben jeden zehnten Spendenfranken erhalten (siehe Grafik 4).

Spendenmix unterscheidet sich je nach Tätigkeit der Organisation

Kleine Spenden von privaten Haushalten

machen den grössten Anteil der Spenden aus (siehe Grafik 5). Das gilt fast für alle Spenden sammelnden Hilfswerke. Einzig bei den international tätigen Organisationen sind die Spenden von Förderstiftungen und anderen NPO mit 30% ebenso wichtig. Bei Hilfswerken, die im Bereich Gesundheit, Sucht und Behinderung tätig sind, stammt jeder vierte Spendenfranken aus einem Legat. Bei sozialen Organisationen, die im Inland tätig sind, ist es etwa jeder fünfte Franken. Bei diesen Hilfswerken machen die Legate einen vergleichsweise hohen Anteil der erhaltenen Spenden aus. Bei hu-

manitären Organisationen, die im Ausland tätig sind, stammt nicht einmal jeder zehnte Spendenfranken aus einem Legat. Für Natur- und Umweltschutzorganisationen haben hingegen Mitgliederbeiträge und Patenschaften eine vergleichsweise grosse Bedeutung. Sie erhalten jeden dritten Spendenfranken auf diese Weise (siehe Grafik 5).

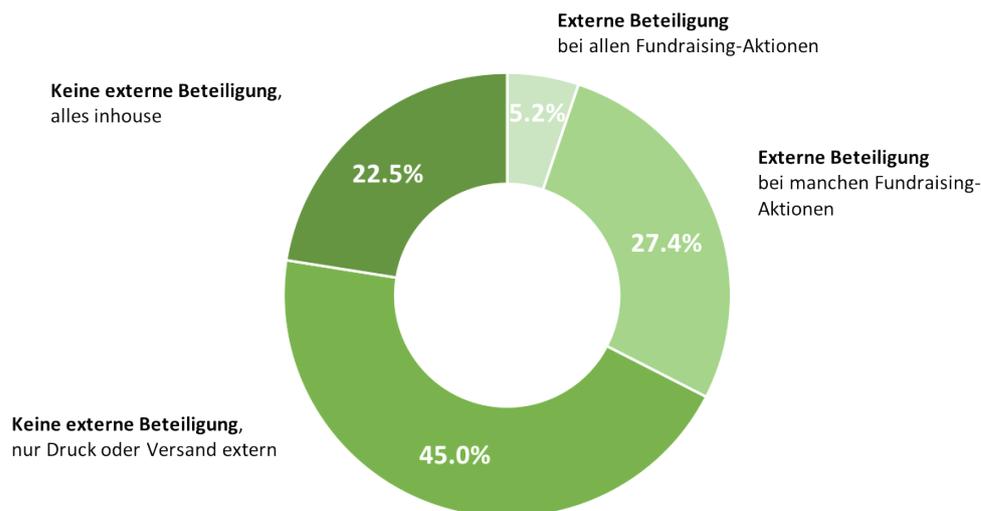
Grafik 6 | Zuordenbare Spenden nach Zahlungskanal von 2013 bis 2015

399 Organisationen mit Zewo-Gütesiegel

Zahlungskanal	2015		2014		2013	
	in Mio. Franken	in Prozent	in Mio. Franken	in Prozent	in Mio. Franken	in Prozent
1 Post/Bank	889,2	91,9%	783,9	92,7%	718,2	92,8%
2 LSV	63,7	6,6%	48,7	5,8%	47,9	6,2%
3 andere klassische Kanäle	5,4	0,6%	7,0	0,8%	0,7	0,1%
4 bar	3,3	0,3%	3,0	0,4%	4,2	0,5%
5 eigene Website	5,8	0,6%	2,4	0,3%	2,6	0,3%
6 SMS	0,3	0,0%	0,4	0,0%	0,1	0,0%
7 Website Drittanbieter	0,2	0,0%	0,2	0,0%	0,1	0,0%
8 Mobile Apps	0,01	0,0%				
Total	967,8	100,0%	845,5	100,0%	773,8	100,0%
Total klassische Kanäle	961,6	99,35%	842,6	99,65%	771,0	99,60%
Total neue Kanäle	6,2	0,65%	3,0	0,35%	2,8	0,40%

Grafik 7 | Externe Beteiligungen bei Fundraisingaktionen

387 Organisationen mit Zewo-Gütesiegel



Neue Zahlungskanäle weiterhin von geringer, aber wachsender Bedeutung

Die Spenden werden über unterschiedliche Zahlungskanäle gesammelt. 92 von 100 gespendeten Franken erhalten die Hilfswerke nach wie vor via Post- oder Banküberweisung.

Nur 65 Rappen von 100 gesammelten Franken gelangten 2015 über neue Zahlungskanäle wie zum Beispiel Websites oder SMS zur Organisation. Der Anteil hat sich allerdings fast verdoppelt. Ein Jahr zuvor waren es noch 35 Rappen (siehe Grafik 6). Insgesamt gab nur ein Drittel der Hilfswerke an, überhaupt via

neue Medien Spenden zu sammeln. Von den rund 6 Millionen Franken, die 2015 online gespendet wurden, gingen 81% an Organisationen, die in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind.

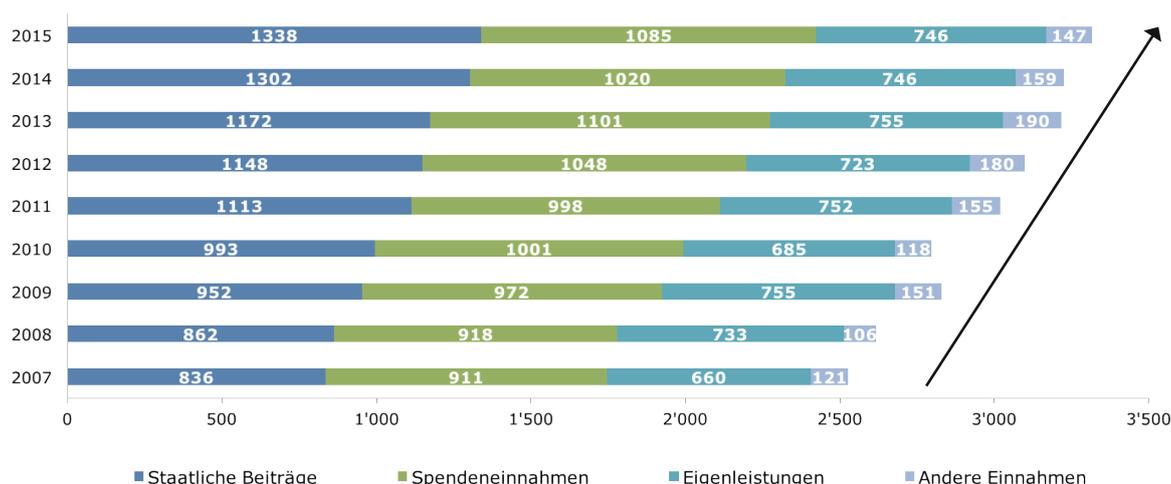
Spendensammeln benötigt Fachwissen

Um die 1,1 Milliarden Franken Spenden zu sammeln, ist Fachwissen gefragt. Zwei Drittel der Hilfswerke mit Zewo Gütesiegel planen und verwirklichen ihre Fundraisingaktionen vollständig intern und vergeben höchstens den Druck und Versand extern. Jedes dritte Hilfswerk zog für das Fundraising externe Fachleute bei. Es sind insbesondere grössere Organisationen und solche mit Wachstumszielen (siehe Grafik 7).

>

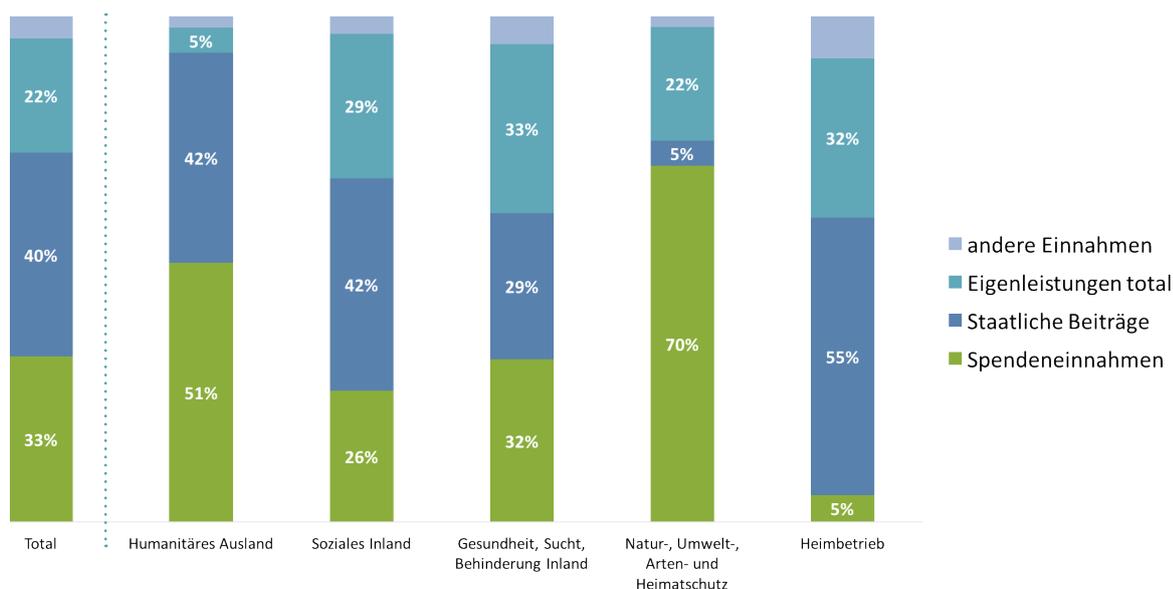
Grafik 8 | Gesamteinnahmen 2007 bis 2015

Total 3,32 Mia. Franken von 439 Organisationen mit Zewo-Gütesiegel im Jahr 2015 in Mio. Franken



Grafik 9 | Einnahmenmix 2015 nach Tätigkeit der Organisation

Total 3,32 Mia. Franken von 439 Organisationen mit Zewo-Gütesiegel



Gesamteinnahmen der Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel auf 3,3 Milliarden Franken gestiegen

Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel haben im Jahr 2015 65 Millionen Franken mehr Spenden und 36 Millionen Franken mehr öffentliche Gelder erhalten. Ihre Erträge aus Eigenleistungen blieben stabil. Die gesamten Einnahmen sind um 90 Millionen Franken gestiegen und erreichten im Jahr 2015 mit 3,3 Milliarden Franken einen neuen Höchststand (siehe Grafik 8).

Die drei Einnahmenkomponenten der Hilfswerke, Spenden, Beiträge der öffentlichen Hand und Eigenleistungen

sind je nach Tätigkeitsbereich von unterschiedlicher Bedeutung. Natur- und Umweltschutzorganisationen erhalten kaum öffentliche Gelder. Sie sind zu 70% durch Spenden finanziert. Humanitäre Organisationen, die im Ausland tätig sind, finanzieren ihre Tätigkeit zur Hälfte durch Spenden. Bei sozialen Organisationen, die im Inland arbeiten, stammen 4 von 10 Franken aus Beiträgen der öffentlichen Hand. Bei Organisationen im Bereich Gesundheit, Sucht und Behinderung kommt je etwa ein Drittel der Einnahmen von Eigenleistungen, von Beiträgen der öffentlichen Hand und von Spenden.

Heime decken ihren Aufwand hauptsächlich durch Beiträge der öffentlichen Hand und Erträge aus Eigenleistungen. Nur jeder zwanzigste Franken, den sie erhalten, ist ein Spendenfranken (siehe Grafik 9).

Über 100 000 Freiwillige

3 von 4 Hilfswerken mit Zewo-Gütesiegel arbeiten mit freiwilligen Helferinnen und Helfern. Insgesamt sind in diesen Organisationen 100 000 Menschen freiwillig tätig. Sie haben 2015 zusammen 6 Millionen Arbeitsstunden geleistet.

Methodik

Die vorliegende Statistik der Zewo beruht auf den direkt bei den Organisationen erhobenen Daten zur Einnahmenstruktur. Für die Datenerhebung wurden alle Organisationen mit Zewo-Gütesiegel befragt. Von 438 Organisationen konnten Daten erhoben werden; bei einem weiteren grossen Hilfswerk mussten ersatzweise Vorjahreszahlen eingesetzt werden. Wo nötig, wurden die revidierten Jahresrechnungen konsultiert. Je nach Untersuchungsaspekt variiert die Stichprobe aufgrund von Datenlücken um einzelne Organisationen. Die Auswertung erfolgte durch Prof. Dr. Markus Gmür und Remo Aeschbacher M.A. vom Verbandsmanagement Institut (VMI), Universität Freiburg/CH.

Neue Definition der Einnahmekategorien

Seit 2013 werden Sponsorenbeiträge neu nicht mehr als Spendeneinnahmen, sondern als Eigenleistungsposten betrachtet. Gaben ohne Leistungsauftrag oder Gegenleistung von Gemeinden und Kantonen werden dagegen neu als institutionelle Spenden angesehen (vormals: Gelder der öffentlichen Hand). Dank der rechtzeitigen Umstellung der Erhebungsmethoden im Jahr 2007 konnte die Kategorisierung für die vergangenen Jahre ebenfalls angepasst werden. Sämtliche Statistiken mit Ausnahme der Hochrechnung des Spendenvolumens basieren von 2007 bis 2015 auf der neuen Definition der Einnahmekategorien. Die Zewo-Statistik unterscheidet die folgenden Einnahmekategorien:

- **Spendeneinnahmen**
Mitglieder- und Gönnerbeiträge (inklusive Patenschaften); Einzelspenden (Klein- und Grossspenden); Legate; Beiträge von Non-Profit-Organisationen, Kirchen und Glückskette; Zuwendungen von Kantonen und Gemeinden; spezielle Anlässe; weitere Spenden (inklusive nicht zugeordnete)
- **Staatliche Beiträge**
(z. B. Leistungsaufträge, Beiträge aus Sozialversicherungen)
- **Eigenleistungen**
(z. B. Verkauf von Waren und Dienstleistungen, Beiträge aus privaten Versicherungen, Sponsorengelder)
- **Andere Einnahmen**
(z. B. Kapitalerträge).

Grundlage zur Schätzung des Spendenmarktvolumens

Seit 2010 basiert die Hochrechnung des Gesamtmarktvolumens der Zewo-Spendenstatistik nicht mehr auf den Daten der Spenderbefragung des Spendenmonitors, sondern auf den effektiven Daten aus der Zewo-Statistik, die mit den fehlenden Daten aus den revidierten Jahresrechnungen der grössten 50 Spenden sammelnden Organisationen ergänzt wird. Die Hochrechnung erfolgte bis 2013 unter der Annahme, dass sich das Verhältnis von Organisationen mit und ohne Zewo-Gütesiegel bei den 50 grössten Organisationen gleich verhält wie bei den übrigen Organisationen. Durch den Verzicht der Rega auf das Zewo-Label in 2014 veränderten sich die Proportionen im Spendenmarkt stark, was bei unangepasster Methodik die Hochrechnung verzerrt hätte. So beruht die Hochrechnung neu auf einer fixierten Verhältniszahl, die aus den Erfahrungswerten von 2011 bis 2013 ermittelt wurde.

Freiwilligenarbeit

Unter Freiwilligenarbeit wird die Anzahl unentgeltlich geleisteter Stunden von Helferinnen und Helfern verstanden. Davon werden die ehrenamtlich geleisteten Stunden abgegrenzt (leitendes Organ).

NPO-Welt in Bewegung

Impressionen von der Zewo-Tagung
am 6. September 2016, im Kultur Casino Bern



Iwan Rickenbacher

moderiert die Tagung, fragt nach, fasst zusammen, kommentiert und bringt es auf den Punkt. In einer engagierten Diskussionsrunde leuchtet er das Verhältnis von Staat und NPOs aus.



«Die Gesellschaft steht vor grossen Herausforderungen, die die NPO-Welt in Bewegung bringen.»

Kurt Grüter, Präsident der Zewo, ruft dazu auf, angesichts der grossen Herausforderungen, die auf unserer Gesellschaft zukommen, beispielsweise mit der Integration von Menschen aus anderen Kulturen, der demographischen Entwicklung, dem Klimawandel, der Globalisierung mit ungehemmten Waren- und Kapitalströmen, der Digitalisierung oder der Professionalisierung und dem zunehmenden Wettbewerb nach Lösungen zu suchen. Vor diesem Hintergrund ist die Zewo-Tagung 2016 dem sich verändernden Zusammenspiel von Staat, Wirtschaft und NPOs gewidmet: Der Staat vergibt Aufträge an private Unternehmen. Er finanziert Leistungen von sozialen Firmen oder droht, sich aus budgetpolitischen Gründen aus Aufgabenbereichen ganz oder teilweise zurückzuziehen. Gemeinnützige Organisationen gehen Kooperationen mit Unternehmen ein, Hilfswerke suchen nach wirtschaftlichen Ansätzen und neuen Finanzierungsformen und unternehmerische Angebote ergänzen die Leistungen von Hilfsorganisationen. Gemeinsam wollen wir herausfinden, was hinter diesen Entwicklungen steht und worauf sich NPOs von morgen einstellen sollten.



«Die Zivilgesellschaft sollte selbstbewusst ihre eigene Identität entwerfen.»

Peter Streckeisen, Dozent für Community Development an der ZHAW für Soziale Arbeit, sieht sich als Soziologe nicht als Grenzwächter, sondern als Grenzgänger und Grenzen-Kritiker. Grenzen geben den Menschen aber Halt und sorgen für Ordnung. Oft sind die Trennlinien nur gedacht. In der Praxis waren Wirtschaft, Staat und Zivilgesellschaft schon immer verflochten. Der Trend zur Globalisierung und die zunehmende Ökonomisierung von Staat, Zivilgesellschaft und Lebenswelt machen es zunehmend schwierig, die drei Sektoren gedanklich klar zu trennen. Peter Streckeisen fordert die Akteure der Zivilgesellschaft auf, die ökonomische Kolonialisierung der NPO-Welt kritisch zu reflektieren, ihre Handlungsfelder neu zu erkämpfen und sich dabei zu Nutzen zu machen, dass weder der Staat noch die Wirtschaft ein klar abgegrenztes Gebilde ist.



«NPOs sollen den Staat auch kritisieren dürfen.»

Hugo Fasel, Direktor von Caritas Schweiz, fordert das Staatsekretariat für Migration auf, seine Erwartungen an die politische Öffentlichkeitsarbeit von NPOs in den Kriterienkatalog für Ausschreibungen zu integrieren. Bisher beraten die NPOs den Staat unentgeltlich. Sie sollen ihn auch kritisieren dürfen, ohne deswegen finanzielle Sanktionen zu erfahren. Für ihn spielt die Unterscheidung von NPOs und Unternehmen keine Rolle. Es geht darum, dass die Menschen in Not die Hilfe, die sie brauchen, auf dem bestmöglichen Weg erhalten.

«Menschen wollen nicht einfach beschäftigt werden.»

Lynn Blattmann, Geschäftsführerin des Fachverbands unternehmerisch geführter Sozialfirmen und der Dock-Gruppe AG, beobachtet mit Bezug auf die Illustration zur Tagung bereits ein Schneckensterben bei sozialen Institutionen. Sie stellt im immer härter werdenden wirtschaftlichen Umfeld sinkende Reintegrationsquoten von Arbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt fest und votiert für Arbeit gegen Lohn im zweiten Arbeitsmarkt statt für Beschäftigungsprogramme.



«Es braucht Kooperation statt Konkurrenzdenken.»

Nationalrätin Doris Fiala sieht angesichts riesiger gesellschaftlicher Aufgaben, die auf uns zukommen, einen grossen Finanzbedarf für die Arbeit von Hilfsorganisationen. Die Verwaltungsrätin von Home Instead votiert für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit sich ergänzender Akteure und engagiert sich dafür, dass die dringend benötigten Mittel nicht gekürzt werden.



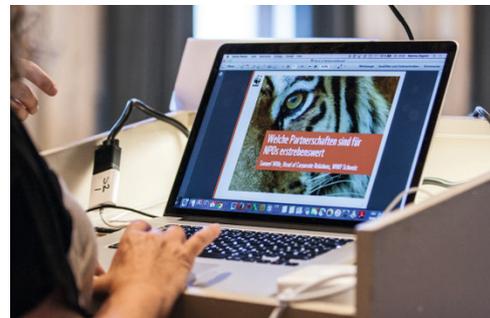
«Wir vergeben Aufträge nach klaren Kriterien.»

Barbara Büsschi, stellvertretende Direktorin im Staatsekretariat für Migration, schreibt staatliche Aufträge von mehr als 230 000 Franken nach einem standardisierten Verfahren aus. Sie erwartet von NPOs, dass sie in der Öffentlichkeit zu politischen Themen Stellung beziehen, bei denen die Verwaltung neutral bleiben muss. Allfällige Kritik, die im Zusammenhang mit der Durchführung eines übernommenen Auftrags entsteht, sollte vom Auftragnehmer im partnerschaftlichen Dialog geäussert werden.

NPO-Welt in Bewegung: Fokusgruppen

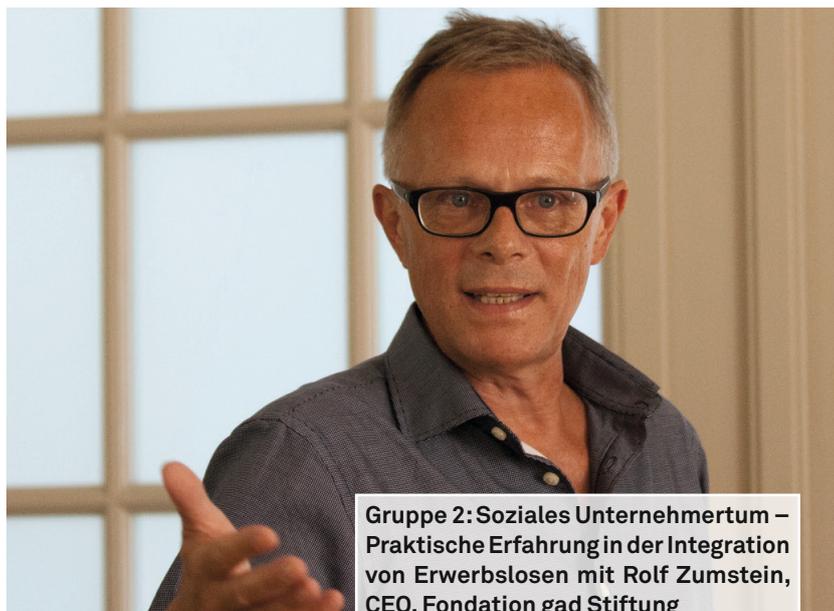
Impressionen von der Zewo-Tagung am 6. September 2016, im Kultur Casino Bern

Gruppe 1: Migration – Positionierung von Angeboten in Zusammenarbeit und Abgrenzung von Staat und Unternehmen mit Kim Scheri, Nationale Sekretärin, Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH
Grundlage und Schranke des staatlichen Handelns ist das Recht. NPOs verfügen bei der Positionierung von Angeboten über mehr Flexibilität und Vielfalt aufgrund grösserer regulatorischer Freiheiten, Fondsvermögen und Spendengeldern. Für Kim Scheri ist aber wichtig, dass bei finanziellen Abhängigkeiten wie Leistungsverträgen mit dem Staat oder Verträgen mit Unternehmen die Haltung der NPO gewahrt bleibt und die Abgrenzung genau definiert wird. Die Herausforderungen für NPOs in der Zusammenarbeit mit dem Staat und Unternehmen liegen im einseitigen Diktieren von Vertragsbedingungen, im Spar- und Preisdruck sowie im hoch kompetitiven Umfeld.



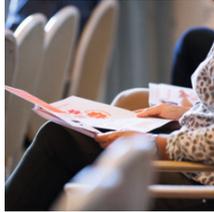
Gruppe 3: Welche Partnerschaften mit Unternehmen sind für NPOs erstrebenswert? Mit Samuel Wille, Corporate Relations, WWF Schweiz

Samuel Wille, Head of Corporate Relations WWF Schweiz, unterstreicht, dass Partnerschaften relevant, ambitioniert, innovativ und glaubwürdig sein müssen. Sie sollten in den Bereichen eingegangen werden, in denen das Unternehmen das grösste Verbesserungspotential hat. Sie sollten Wirkung zeigen, und über die Ziele und deren Erreichung muss offen kommuniziert werden. Die Unabhängigkeit der NPO ist von zentraler Bedeutung. Der WWF Schweiz hat sich deshalb für den Anteil der Einnahmen durch Partnerschaften ein Maximum gesetzt. Jede NPO sollte sich auch überlegen, welche Partnerschaften für sie tabu sind.



Gruppe 2: Soziales Unternehmertum – Praktische Erfahrung in der Integration von Erwerbslosen mit Rolf Zumstein, CEO, Fondation gad Stiftung

Die gadPLUS AG bietet Arbeitsplätze für sozialhilfebeziehende Menschen an. Deren Lohn wird aus der Sozialhilfe refinanziert, die Betriebskosten werden durch am Markt erbrachte Dienstleistungen gedeckt. Dadurch, dass die Arbeitnehmenden einen Arbeitsvertrag nach OR bei einer richtigen Firma haben und ihre Leistungen zum marktwirtschaftlichen Erfolg beitragen, steigt ihr Selbstwertgefühl. Die gemeinnützige Organisation muss sich dafür dem Wettbewerb aussetzen, betriebswirtschaftliche Kompetenzen aufbauen und Transparenz in Bezug auf Kosten und Leistungen schaffen.

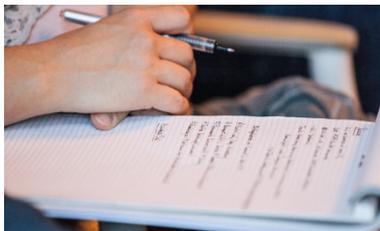


Gruppe 4: Hand in Hand – Zusammenarbeit von Unternehmen mit NPOs. Home Instead Seniorenbetreuung stellt vor. Mit Claude Schnierl, Geschäftsleiter, Home Instead Zürcher Oberland
Home Instead bietet Seniorenbetreuung im eigenen Zuhause als Alternative zu Heimen oder betreutem Wohnen an. Das nach dem Franchise-System aufgebaute Unternehmen beschäftigt 2000 Mitarbeitende, die zu gesamtarbeitsvertraglich geregelten Bedingungen meist im Stundenlohn tätig sind. Claude Schnierl, Gründer und Leiter von Home Instead Zürcher-Oberland betont, dass angesichts der demographischen Entwicklung eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Unternehmen, NPO und der öffentlichen Hand unerlässlich ist und zeigt anhand konkreter Beispiele, wie diese mit Spitex, KESB oder dem SRK auf kommunaler Ebene bereits funktioniert. Weitere Ansatzpunkte sieht er in der Lancierung gemeinsamer Angebote in der Seniorenbetreuung, Kooperationen bei der Integration von Flüchtlingen oder in der gemeinsamen Entwicklung eines Berufsbilds für Seniorenbetreuer.



Gruppe 5: Letshelp.ch – Die neue Spendenplattform für geprüfte Hilfswerke mit Andreas Pages, Projektleiter, letshelp.ch, Swisscom

Das Interesse an der Digitalisierung im Fundraising ist gross. Aber auch für viele Spendenorganisationen ein noch unbekanntes Thema. Der aufgezeigte Prozess des Crowdfunding, bei dem gute und frühzeitige Vorbereitung sowie laufende Begleitung das A und O sind, war von grossem Nutzen. Die Workshop-Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten Fragen und gaben ihre Erfahrungen und Anregungen an die Swisscom weiter. Diese wird in den nächsten Tagen und Wochen direkt mit den Hilfswerken Kontakt aufnehmen und das Thema vertiefen.



NPO-Welt in Bewegung: Referenten

Impressionen von der Zewo-Tagung am 6. September 2016, im Kultur Casino Bern



«Ohne Zutun von transnationalen Unternehmen hat die Agenda 2030 keine Chance.»

Mark Herkenrath, Geschäftsleiter von Alliance Sud, geht auf die Agenda 2030 für eine soziale, ökologische und wirtschaftlich nachhaltige Welt ein. Sie wurde von der UNO verabschiedet und ist seit dem 1. Januar 2016 in Kraft. Die Agenda 2030 eröffnet eine neue Sicht auf die Entwicklungszusammenarbeit, nimmt die Industrieländer in die Pflicht und fordert eine kongruente Innen-, Aussen- und Entwicklungspolitik. Das schafft neue Möglichkeiten für Kooperationen. Allerdings sind die Zielkonflikte ausgeblendet und die Finanzierungsfrage ist völlig offen. Überforderung, Rosinenpickerei und die Diffusion von Verantwortung sind möglich Folgen. Mark Herkenrath fordert einen kritisch konstruktiven Dialog aller beteiligten Akteure von Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Von Unternehmen verlangt er, dass sie Menschenrechte und internationale Umweltstandards in der gesamten Wertschöpfungskette einhalten und die Steuern dort bezahlen, wo die Wertschöpfung stattfindet.



«Um unternehmerische Ziele zu erreichen, ist der Dialog mit der Zivilgesellschaft unabdingbar.»

Stefan Nünlist, Leiter Group Communication & Responsibility von Swisscom ist stolz darauf, dass sein Unternehmen im Green Ranking von Newsweek als das viert-ökologischste Unternehmen der Welt und als die Nummer eins der Schweiz gekürt wurde. Er zeigt, wie Nachhaltigkeit bei der Swisscom verankert ist. Für den Sympathiewert bei den Kunden ist die Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft nach der kompetenten Beratung an der Hotline am wichtigsten. Die Swisscom arbeitet bereits mit führenden Schweizer NGOs zusammen. Für den Erfolg braucht es klare Ziele, kompatible Werte, Respekt, Dialogbereitschaft und ein solides Beziehungsfundament.



«Wir treffen auf Profis und müssen diesen professionell begegnen.»

Markus Mader, Direktor Schweizerisches Rotes Kreuz, zeigt auf, wie seine Organisation das Stakeholder Relationship Management in eine Strategie der integrierten Kommunikation überführte. Es stellt sich immer die Frage, was der Response eines bestimmten Stakeholders sein soll. Für den Beziehungsaufbau stehen Instrumente mit verschiedenen Stufen der Kontaktintensität zur Verfügung. Seit 2006 arbeitet das SRK systematisch mit der Privatwirtschaft zusammen. Die Auswahl der Wirtschaftspartner erfolgt nach klaren Kriterien und Ausschlüssen, die auf den Grundsätzen der Rotkreuz- und der Rothalbmond-Bewegung basieren. Eine gute Grundlage für die Zusammenarbeit von NPOs und Wirtschaft bilden Strategien von Unternehmen, die sie im Hinblick auf die Umsetzung der Agenda 2030 erarbeitet haben.



«Die Frage ist immer: Gewinnen wir neue Akteure für die Philanthropie und erzielen eine Hebelwirkung oder gibt es nur einen zusätzlichen Intermediär?»

Sara Stühlinger, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Center for Philanthropy Studies der Universität Basel, zeigte auf, dass die Umsetzung der Agenda 2030 gemäss Schätzungen von Experten 2500 Milliarden US Dollar kostet. Dazu braucht es neue Partner und neue Formen der Finanzierung. In den USA sind beispielsweise Donor-advised Funds populär geworden. Die zweckgebundenen Fonds sind eine Alternative zur Errichtung einer eigenen Stiftung und bieten amerikanischen Gross Spendern nebst Steuerersparnissen den Vorteil, dass sie anonym bleiben können. Der administrative Aufwand ist geringer als bei einer eigenen Stiftung, und es kommen keine gesetzlich vorgeschriebenen Mindestausschüttungsquoten zur Anwendung. Ein anderes Beispiel ist der Social Impact Bond, bei dem soziale Massnahmen wie etwa die Resozialisierung von ehemaligen Häftlingen oder die Integration von Flüchtlingen mit privaten Mitteln vorausfinanziert werden. Nur wenn die mit der Durchführung beauftragte Organisation die Massnahme erfolgreich abschliesst, erhält der Investor sein Geld vom Staat verzinst zurück. Er trägt also das Risiko einer Eigenkapitalinvestition. Sara Stühlinger ist überzeugt, dass neue Finanzierungsformen für NPOs in Zukunft an Bedeutung gewinnen werden und sie nicht nur ein Strohfeuer sind.



«Was ist das eigentlich: die Zivilgesellschaft?»

Ludwig Hasler, Philosoph und Publizist, rundete den Tag mit seinen Impressionen als Grenzgänger ab. Er ging unter anderem der Frage nach, warum Konsumzombies, die wegen des tiefen Eurokurses in Massen nach Konstanz zum Einkauf pilgern, gemeinhin nicht zur Zivilgesellschaft gezählt werden, obwohl auch sie weder zum Staat noch zur Wirtschaft gehören. Er erinnerte daran, dass man bei so hoch gesteckten Zielen wie bei der Agenda 2030 ohne grosse Anstrengung erhobenen Hauptes unter der Latte durchmarschieren kann. Weiter gab er zu bedenken, dass bei zu viel Professionalisierung die Leidenschaft für die Sache auf der Strecke bleibt. Und im Hinblick auf den Titel der Tagung mahnte er, dass die Menschen vom ewigen «in Bewegung sein» und den vielen Veränderungen irgendwann genug haben und einfach wollen, dass alles so bleibt, wie es ist.



«Auf Wiedersehen an der nächsten Zewo-Tagung am 13. September 2017.»

Martina Ziegerer, die Zewo-Geschäftsleiterin, bedankt sich bei den Mitwirkenden. Der Einblick in die Arbeit von anderen hilft, Grenzen abzubauen, auch wenn diese vielleicht mehr im Kopf als in der Realität existieren. Sie freut sich auf ein Wiedersehen an der Zewo-Tagung 2017. Diese findet am 13. September 2017 im Volkshaus Zürich statt.

letshelp.ch – alles einfach erklärt

Jetzt interessante Projekte für November und Dezember einreichen und neue Spenderinnen und Spender gewinnen. Wir zeigen wie.

letshelp.ch

Die Schweizer Spendenplattform von Zewo, Swissfundraising und Swisscom.

letshelp.ch ist die führende Schweizer Crowdfunding-Plattform für gemeinnützige Zuwendungen. Unter dem Dach von letshelp.ch stecken die Ideen, das Herzblut und die Innovation von Zewo, Swissfundraising und der Swisscom, die den Betrieb operativ leitet. Gemeinsam mit digital affinen Hilfswerken treibt das Team von letshelp.ch die Digitalisierung des Fundraisings in der Schweiz voran. Die Werte Einfachheit und Transparenz werden täglich gelebt und sind Massstab für die technische und operative Weiterentwicklung der Plattform. Damit trägt letshelp.ch dazu bei, das Vertrauen in den gemeinnützigen Sektor und die teilnehmenden Spendenorganisationen zu stärken.

Was ist das Ökosystem für letshelp.ch?

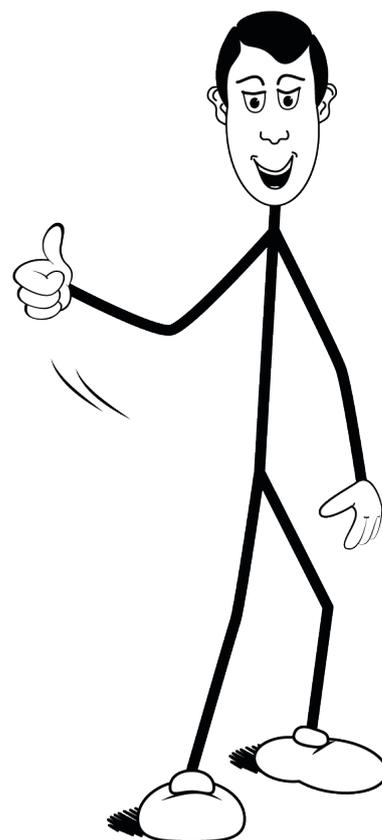
letshelp.ch ermöglicht den einfachen und transparenten Austausch von Informationen und Mitteln zwischen Hilfsorganisationen, Spendern, Kooperations-Partnern und Stiftungen. Hilfsorganisationen nutzen die Plattform zur Informationsverbreitung und um den Dialog mit potentiellen Spendern zu verstärken. Spender schätzen die einfache und transparente Art, konkrete Projekte zu unterstützen und projektbezogene Fragen direkt den Verantwortlichen in den Hilfswerken zu stellen. Kooperations-Partner und Stiftungen unterstützen letshelp.ch strategisch sowie Hilfswerke und deren Projekte finanziell. Kooperations-Partner schätzen speziell, dass sie mit ihrer Spende auf letshelp.ch eigene Kunden für eine gemeinsame Mission sowie im Sinn der Verantwortung gewinnen.

Was sind gute Projekte für letshelp.ch?

Die Plattform basiert auf dem Grundgedanken des Crowdfunding. Ähnlich wie im Startup-Bereich werden zuvor geprüfte Projekte mit definiertem Finanzierungsziel als Kampagnen aufgeschaltet. Je einfacher und transparenter die durchführende Organisation dem potentiellen Spender die Geschichte hinter dem Projekt aufzeigen kann, desto erfolgreicher werden die zahlreichen potentiellen Spender gewonnen.

Wie läuft eine Crowdfunding-Kampagne auf letshelp.ch?

Eine Crowdfunding Kampagne vorzubereiten und durchzuführen ist eine interaktive Tätigkeit, welche in effizienter Zusammenarbeit zwischen Hilfswerk, Raisenow und dem letshelp-Team ab-



läuft. Die Kampagne kann, muss aber nicht das gesamte Projekt finanzieren. letshelp.ch kann auch ein Fundraising-Kanal sein, der zusätzlich zu anderen genutzt wird.

Was macht eine Kampagne erfolgreich?

Um die einzelnen Crowdfunding-Projekte erfolgreich zu machen werden sie von den Spendenorganisationen selbst und möglichen Corporate Partnern von letshelp.ch online vermarktet. Wir wissen aus Erfahrung, dass gewisse Aspekte den Erfolg einer Kampagne steigern.

- Erzählen Sie die gute, emotionale und packende Geschichte ihrer Projekte nicht nur offline oder auf ihrer Website sondern auch auf letshelp.ch. Je mehr Spender von Ihrer wertvollen Tätigkeit erfahren, desto besser!

Diese 3 Schritte einer Kampagne sollten Sie kennen

1

VORBEREITUNG BRAUCHT ZEIT

Für die Vorbereitung einer guten Kampagne nehmen wir uns genau die Zeit die wir brauchen. Zahlreiche Hilfswerke leisten im Tagesgeschäft Vorarbeit, auf welche wir für die Kampagne aufbauen. In Zusammenarbeit mit Raisenow werden die technischen Hürden der Zahlungsabwicklung überwunden. Ihre Expertise hilft den Spendenorganisationen die Geschichte packend aufzubereiten und auf der Plattform ansprechend zu präsentieren. Ebenso wichtig ist die Planung der Kommunikation und Medienarbeit für die Kampagne selbst. Zeigen Sie Ihren Unterstützern wie einfach und direkt heute gespendet und mit Ihnen als Organisation kommuniziert werden kann!

2

KAMPAGNEN-PHASE

Eines vorweg: «Launch hard or go home» heisst es im angloamerikanischen Sprachraum, wo die Erfahrungen mit Crowd-funding gross sind. Das heisst, dass die ersten Tage nach der Online-schaltung der Kampagne massgebend sind. Setzen Sie das Spendenziel erst einmal nicht zu hoch an. Nun heisst es die Crowd zu aktivieren. Nutzen Sie alle Möglichkeiten, die Ihnen online oder offline zur Verfügung stehen!

3

NACHBEREITUNG-PHASE

Auch wenn die Kampagne auf letshelp.ch nun zu Ende ist – das Projekt startet üblicherweise erst jetzt. So wird das finanzierte Spital gebaut oder der lebensrettende Bus beschafft. Wenn Sie den Spendern Belohnungen (diese werden im Crowdfunding Reward genannt) versprochen haben, sollten Sie diese nun versenden. Und ganz wichtig: halten Sie die Spender auf dem neuesten Stand bezüglich Projektumsetzung. Viele Unterstützer interessieren sich auch nach Abschluss der Kampagnen für das Projekt und die durchführende Organisation. Dafür sind gerade im digitalen Fundraising Informationen über den Projektfortschritt oder -abschluss, sowie Fotos oder Videos das richtige Mittel. Gewähren Sie Ihren Unterstützern einen Einblick in Ihr wertvolles Tagesgeschäft, denn vielleicht unterstützen sie auch ihr nächstes Projekt.

- Gestalten Sie das Projekt so konkret wie möglich, damit sich die Spender mit der Geschichte identifizieren können.
- Nutzen sie den direkten Austausch mit dem letshelp.ch Team, welches seine Erfahrung im digitalen Fundraising gerne einbringt.
- Aktivieren Sie ihre bestehende Online-community um sie als Spender und Multiplikatoren von Ihrer Tätigkeit zu begeistern.

Weitere Kommunikationsmassnahmen

In den kommenden Monaten wird letshelp.ch durch Swisscom in Zusammenarbeit mit ihren Töchtern (Bluewin, Siroop, usw.) kommunikativ begleitet und bekannter gemacht. Es ist auch geplant, über Kooperations-Partner (Firmen und Institutionen) eine Zusammenarbeit für weitere Massnahmen auszuarbeiten. So



Das Letshelp-Team (vlnr)

Gregor Widmer, Sebastian de Castelberg und Andreas Pages. Bild: zVg

wird Swisscom selbst, später auch andere Firmen künftig Gutscheine für Spenden auf letshelp.ch an ausgewählte Kunden verschenken. Weitere interessante Kooperationen und entsprechende Marketing-Massnahmen sind in Planung.

Wie reiche ich als Spendenorganisation ein Projekt für letshelp.ch ein?

- In einem ersten Schritt kontaktieren Sie das letshelp.ch Team unter der E-Mail Adresse info.letshelp@swisscom.com.
- Informieren Sie sich vorgängig direkt auf der Plattform unter <https://letshelp.ch/support> über anfallende Kosten und das weitere Vorgehen.

Lassen Sie uns gemeinsam alles daran setzen, ihr Projekt bald vielen potentiellen Spendern präsentieren zu können.

Weiterbildung zur Revision bei Zewo-Hilfswerken

Neue Bestimmungen und Knacknüsse bei der Abschlusserstellung und bei der Revision von Organisationen mit Zewo-Gütesiegel

Als verantwortliche Person für die Finanzen oder die Revision einer Organisation mit Zewo-Gütesiegel erhalten Sie in diesem halbtägigen Seminar ein Update zu den neusten Bestimmungen der 21 Zewo-Standards und von Swiss GAAP FER 21. Erfahren Sie aus erster Hand, wo die Knacknüsse der Anwendung liegen und diskutieren Sie Ihre Erfahrungen mit Vertretern der Zewo bei einem gemeinsamen Lunch.

Die 21 neuen Zewo-Standards sind seit dem 1. Januar 2016 in Kraft. Swiss GAAP FER 21 wurde 2014 überarbeitet und ist spätestens ab dem 1. Januar 2016 anzuwenden. Hilfswerke mit Zewo-Gütesiegel werden in Prüfverfahren, die ab dem 1. Januar 2017 eröffnet werden, nach den im Reglement zum Zewo-Gütesiegel festgehaltenen Bestimmungen auf die Einhaltung der 21 Zewo-Standards geprüft. Daraus ergeben sich einige neue Bestimmungen für die Abschlusserstellung und insbesondere für die Revision von Organisationen mit Zewo-Gütesiegel.

Das von der Zewo und Expertsuisse in Kooperation organisierte Halbtagesseminar beleuchtet die wesentlichen Knacknüsse der Erstellung und Prüfung von Abschlüssen nach Swiss GAAP FER 21 vor dem Hintergrund der neuen Zewo-Standards.

Themen

- Anforderungen der Zewo an die Revision
- Ausweis von Organentschädigungen
- Transaktionen mit Nahestehenden
- Ausweis von Administrations- und Werbeaufwand
- Bruttoprinzip beim Fundraising
- Erfassung und Ausweis zweckgebundener Spenden
- Fonds- versus Organisationskapital
- Konsolidierungspflicht

Methodik

- Verwendung von Fallbeispielen
- Kurzreferate

Seminarleitung

Martina Ziegerer, Dr. oec., Geschäftsleiterin Stiftung Zewo, Zürich

Martin Nay, dipl. Wirtschaftsprüfer, Produktbereichsleiter Wirtschaftsprüfung, Mitglied der Geschäftsleitung, BDO AG, Zürich

Referenten

Christof Bättig, dipl. Wirtschaftsprüfer BDO AG, Luzern, Mitglied des Zewo-Zertifizierungsausschusses

Daniel Halter, lic. oec. publ., Gütesiegelbereich, Stiftung Zewo, Zürich

Michael Herzog, dipl. Wirtschaftsprüfer, Partner KPMG AG, Mitglied des Zewo-Zertifizierungsausschusses

Neue Bestimmungen für Hilfswerke
Was ändert sich bei Abschlusserstellung und Revision von Hilfswerken mit ZEWo-Gütesiegel?

12. Dezember 2016 (Zürich, Vormittag)

- Die 21 neuen ZEWo-Standards – Worauf ist bei Abschlusserstellung und Revision zu achten?
- Swiss GAAP FER 21 – Knacknüsse der Anwendung
- Offenlegung von Organentschädigungen/Transaktionen mit Nahestehenden
- Ausweis zweckgebundener Spenden/Fonds – versus Organisationskapital
- Abschliessender Networking Lunch mit Vertretern der ZEWo

ZEWo
Gütesiegel

EXPERT
SUISSE
Wirtschaftsprüfung
Steuer
Technik

NEUE BESTIMMUNGEN FÜR HILFSWERKE

Gemeinsames Seminar der Zewo und von EXPERTSuisse

Online-Anmeldung

> expertsuisse.ch/weiterbildungsangebote

Datum

12. Dezember 2016, Vormittag

Kosten

CHF 360.– für Organisationen mit Zewo-Gütesiegel und Mitglieder von EXPERTSuisse; für alle anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer CHF 410.–

Inbegriffen

- sämtliche Seminarunterlagen
- Pausenerfrischungen
- abschliessender Stehlunch, inkl. Mineralwasser und Kaffee
- 8% MWST

Weiterbildungsrichtlinien

Der Besuch dieser Veranstaltung wird von EXPERTSuisse als fachspezifische Weiterbildung im Umfang von 4 Stunden angerechnet.

Veranstaltungsort

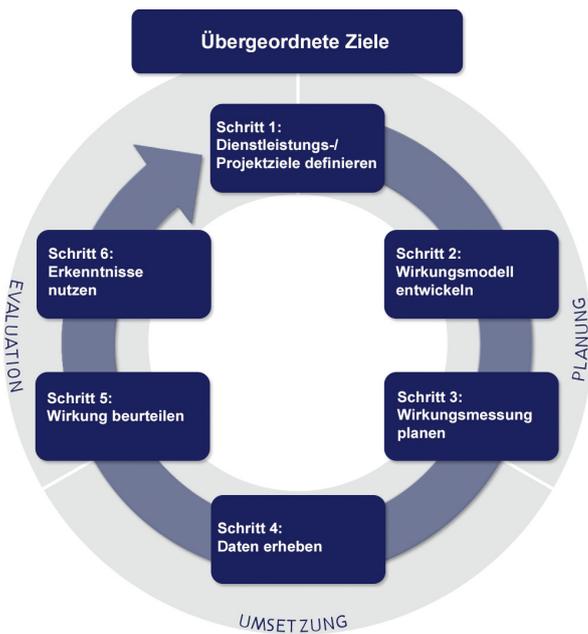
Renaissance Zürich Tower Hotel
Turbinenstrasse 20
8005 Zürich
Telefon 044 630 30 30
www.renaissancezurichtower.com

Für Fragen

- > Daniel Halter, halter@zewo.ch
- > Martin Nay, martin.nay@bdo.ch

Wirkungsmessung für NPO im Gesundheits-, Sozial- und Umweltbereich

Kurs an der Universität Bern



Das Zentrum für Universitäre Weiterbildung ZUW der Universität Bern bietet am 27. Oktober 2016 in Bern bereits zum vierten Mal die Weiterbildung zum Zewo-Leitfaden zur Wirkungsmessung an, den Kurs «Wirkungsmessung für Non-Profit Organisationen».

Hilfswerke müssen wissen, was sie mit ihren Dienstleistungen und Projekten bei der Zielgruppe erreichen wollen. Um zu erkennen, in wie weit sie diese Ziel erreicht haben, ist ein wirkungsorientiertes Vorgehen wichtig. Der von Oliver Bieri geleitete Kurs «Wirkungsmessung für Non-Profit Organisationen» richtet sich an Mitarbeitende von im Inland tätigen NPOs, die sich mit dem Thema Evaluation und Wirkungsmessung befassen. Der Kurs vermittelt eine Einführung in das zielgerichtete und prozessbezogene Vorgehen wirkungsorientierter Planung und Monitoring von Projekten. Er behandelt die verschiedenen Planungsschritte und die Rollen der beteiligten Akteure. Anhand praktischer Beispiele wird das Monitoring der Wirkungen von der Datenerhebung und -aufbereitung bis zur Be-

richterstattung und Nutzung der Ergebnisse für die Steuerung von Projekten illustriert. Die Zewo stellt den neuen Zewo-Standard zur Wirkung vor.



INFORMATION

Online-Anmeldung bis 20.10.16

> <http://zuw.me/evaluation/dt.php?kid=3072>

Datum

27. Oktober 2016, ganzer Tag

Kosten

CHF 320.– für Mitarbeitende von Zewo zertifizierten Organisationen.

CHF 360.– für Mitglieder der Seval oder der DeGeval

CHF 400.– ohne Rabatt

Leitung

Dr. Olivier Bieri

Studienform und Abschluss

Einzelveranstaltung. Sie erhalten eine Teilnahmebescheinigung. Dieser Kurs kann an den CAS/DAS/MAS Evaluation angerechnet werden.

Veranstaltungsort

Universität Bern, UniS,
Schanzeneckstrasse 1,
3012 Bern, Raum A 122

Für Fragen

Frau Dominique Schenkel

Universität Bern, ZUW

Schanzeneckstrasse 1

3001 Bern

Telefon 031 631 53 41

> dominique.schenkel@zuw.unibe.ch

Relevante Keywords unabhängig messen

Die «Find-Maschine» bietet eine unabhängige Keyword-Analyse von Online-Märkten



Bild: unsplash.com/@ravenwolfab

Nicht mehr im Trüben fischen dank der Keyword-Analyse der «Find-Maschine».

Social networks und Suchmaschinen sind gerade für Hilfswerke längst unentbehrliche Informationsquellen geworden. Nur fehlten bisher leider unabhängige und zuverlässige Daten zu den Nutzerinteressen und zur Wirkung von Inhalten. Problem gelöst, dank der neuen Schweizer «Find-Maschine» des IFAA.

Insgesamt sind es weltweit über 450 digitale Kanäle in 29 Sprachen und 40 Ländern, die von den digitalen Marktforschern am IFAA Institut in Bern systematisch via API (Automatische Schnittstelle) ausgewertet werden. Und zwar blitzartig.

Mit eigenen und selbst einzugebenden Stichworten messen Kommunikations-Verantwortliche sowie Webmaster von NGOs oder öffentlichen Verwaltungen auf der «Find-Maschine» die Wirkung ihrer Stichworte selbst. Genau genommen wird gemessen, nach welchen Schlüsselbegriffen (Keywords) im Internet in den letzten 30 Tagen durchschnittlich wie häufig gesucht wurde. Daraus ergibt sich, ob die eigenen Stichwörter die richtigen sind oder ob man andere einsetzen muss.

Online Spenden sammeln hat seine Tücken

Online die Spender zu erreichen, hat sich zu einer Wissenschaft entwickelt, mit der sich zahlreiche Agenturen und

ExpertInnen beschäftigen. Die digitalen Kanäle haben nämlich bei allen Vorteilen auch einige Tücken: zu Beispiel suchen Hilfswerke nach «Spendern», während Spender nach der «Spende» suchen. Schon zeigt sich, dass die Krux im «wording» liegt, welches man einsetzt, um die Benutzer via Internet anzusprechen und abzuholen. Will man potenzielle Spender optimal erreichen, müssen die Suchworte ganz genau stimmen.

Messen statt raten

Wollen Sie einmal genau die digitale Nachfrage nach bestimmten Keywords auf allen Kanälen (Suchmaschine und social media) messen? Ganz einfach: <https://find.ifaa.ch> in Browser eingeben und zuerst registrieren. Sie erhalten von der Find-Maschine eine Email mit einem Code zur Freischaltung zugeschiedt. Jetzt anmelden mit der eigenen Email-Adresse und Passwort und los geht es mit der Messung der 5 ersten kostenlosen Keywords. Viel Spass!

INFO

IFAA Institut

Das Institut für Angewandte Argumentenforschung (IFAA) ist eine in Bern domizilierte Genossenschaft, die sich auf eGovernment-, eGovernance- und Web-Wirkungsforschung spezialisiert hat. Das private Forschungsinstitut entwickelt seit 1991 spezifische computergestützte Systeme zur digitalen Inhaltsanalyse von Medien, News, Webcontent, Websites und betreibt wissenschaftliche Grundlagenforschung im Bereich Suchmaschinen, eGovernment und digitaler Find-Maschinen als Gegenstück zu den gängigen Suchmaschinen.

ANGEBOT

Zewo-Organisationen erhalten **20 zusätzliche Frei-Keywords** im Wert von 50.– Franken dazu, wenn sie nach der Registrierung und Anmeldung das Stichwort «ZEW0» eingeben oder alternativ kurz eine E-Mail an find@ifaa.ch senden. Bitte unbedingt die Produkt-Info unten auf der Fusszeile beachten. > <https://find.ifaa.ch>

Alles für die Zukunft

Kulturpark: Ein neues Veranstaltungszentrum eröffnet in Zürich-West



Bild: Kulturpark.ch

Am 2. Oktober 2016 eröffnet im Kulturpark im Kreis 5 ein neues Veranstaltungszentrum. Der Kulturpark widmet sich den Fragen der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft – im ökologischen, ökonomischen, kulturellen und sozialen Sinn. Zum Auftakt spricht der Philosoph Ludwig Hasler über die zukünftige Kultur des Unternehmertums, der Chor jutz.ch zeigt, wie Liedtradition mit Zukunft verbunden ist und Weltethos Schweiz integriert die Gäste in eine Diskussion über Werte.

Der Kulturpark ist ein Projekt der Hamasil Stiftung. Diese unterstützt seit 20 Jahren Bildungs-, Kultur- und Entwicklungsprojekte in den Themenbereichen Zukunftsfähigkeit, interkultureller Dialog, Bildung und Wertewandel. Im Fokus stehen Organisationen, die sich durch unternehmerischen Geist und Risikobereitschaft auszeichnen. Der Kulturpark besteht aus zwei Bürogebäuden, 54 Wohnungen und einem Veranstaltungszentrum. Dieses geht nun in einer ersten Etappe Anfang Oktober in Betrieb. Die Zewo ist seit Juni 2015 mit ihrer Geschäftsstelle im Kulturpark vertreten und damit auch ein Teil des Netzwerks.

Veranstaltungsreihe vom 2. bis 8. Oktober 2016

Im Kulturpark Veranstaltungszentrum werden Veranstaltungen zu Themenfeldern durchgeführt, die die Hamasil Stiftung traditionellerweise fördert. Mit der Eröffnungswoche vom 2.–8. Oktober 2016 lädt der Kulturpark die Öffentlichkeit ein, einen Einblick in das zukünftige, vielfältige Veranstaltungsprogramm zu nehmen: Wasserklangbilder verbunden mit Spiritualität, klimaneutrales Kochen, Diskussionen über Erkenntnisse der Glücksforschung, ein Jugendkonzert zum Frieden, philosophierende Kinder und ein interkulturelles Streetdance-Festival sprechen nicht nur alle Sinne sondern auch alle Generationen an. Am Veranstaltungsange-

INFO

Das Projekt Kulturpark

Der Kulturpark ist ein modellhaft vernetzter Lebensraum, in welchem Arbeit, Wohnen, Bildung und Kultur zusammenfliessen. In einer ökologisch vorbildlichen Überbauung mit Büros, Dienstleistungs- und Gewerberäumen, Gastronomie und Mietwohnungen wächst zukunftsgerichtetes Bewusstsein für ganzheitliches Handeln. Geleitet wird der Kulturpark von der Vision einer dialogfähigen, ressourcenschonenden und verantwortungsvollen Gesellschaft.

Alle Informationen zur Veranstaltungsreihe finden Sie unter:

> www.kulturpark.ch/veranstaltungen

bot des Kulturparks beteiligen sich auch die im Kulturpark eingemieteten Unternehmen sowie Partnerorganisationen.



ZEWO

Pfingstweidstrasse 10 | 8005 Zürich
info@zewo.ch | www.zewo.ch
Telefon 044 366 99 55